

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Karfreitag, 2. April, 10 Uhr
Tavannes

Ostersonntag, 4. April, 10 Uhr
Moutier mit Pfarrer Stefan Meili
Neu Sonvilier statt St-Imier mit Pfarrer Ruedi Kleiner

Dienstag, 6. April, 15.00 Uhr
La Colline, anschliessend Zvieri

Mittwoch, 7. April, 10.15 Uhr
La Roseraie

Montag, 12. April, 14.30 Uhr
Les Aliziers

Sonntag, 18. April, 19 Uhr
Sonvilier

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 15.4. um 10 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier

Kindertreff

Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Altersnachmittage Moutier und Corgémont

Fallen aus

Jass-Club

Fällt aus

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59.
Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlise Walther, 032 943 10 74.

Von **Moutier** aus vermitteln Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

7.2.21	Synodalverband	125.00
14.2.21	Auslands-CH-Kirchen	55.00
21.2.21	Tischlein-deck-dich	292.00

Segensgebet

Wir bitten dich, Herr, um deinen Segen:

Schenke uns
Die Behutsamkeit seiner Hände, die vor Ecken und Kanten nicht zurückschrecken,
die Güte seiner Augen, die Fehler und Kanten der anderen zu verzeihen,
das Lächeln seines Mundes, über die Stacheln der anderen zu schmunzeln,
die Treue seiner Schritte
den Frieden seiner Worte
die Wärme seines Herzens
das Feuer seines Geistes
die Hoffnung in seiner Auferstehung
das Geheimnis seiner Gegenwart, auch und vor allem in den Bruchstücken
menschlicher Existenz.
Amen!

DR. PAUL WEITZER, GEFUNDEN IN «KIRCHGEMEINDEN UNTERWEGS» IM KANTON WAADT,
FEBRUAR 2021

«christus lebt, die hasen sterben aus»



Foto: Stefan Meili

Dieses Wort finden wir unter dem Titel «Ostern» in dem Büchlein «gott gerneklein» von Kurt Marti.¹

Kurt Marti hätte am 31. Januar dieses Jahres seinen 100. Geburtstag feiern können. Gestorben ist er am 11. Februar 2017. Bekannt geworden ist der Theologe und Pfarrer vor allem als Schriftsteller und durch sein Engagement für mehr Gerechtigkeit (siehe dazu etwa das Osterlied im reformierten Gesangbuch, 487 – «Das könnte den Herren der Welt ja so passen») und für die Bewahrung der Schöpfung (siehe dazu etwa das Lied aus dem reformierten Gesangbuch, 534 – «In kreist das Leben»). Für viele seiner Zeitgenossen war Kurt Marti herausfordernd. Zuweilen wurde er gar als politisch unzumutbar wahrgenommen.

Kurt Martis Gedanken waren scharf und prägnant. So kann der kurze Gedanke zu Ostern schnell einmal provokativ wirken. Auf jeden Fall erschliesst sich mir der kurze Satz nicht auf Anhieb. Dass die Hasen aussterben in Folge von Ostern, lässt Fragen aufkommen.

Spielt da Marti auf die Schoggihasen an, die schon Wochen vor Ostern in den Läden der Grossverteiler zum Verkauf angeboten werden? Kritisiert Marti mit diesem Wort, dass die Feiertage kommerziell ausgenutzt werden? Zwar mag es zutreffen, dass Marti kritisch gegenüber einer Wirtschaft war, in der es allein noch darum ging, Gewinne zu maximieren ohne Rücksicht auf die Menschen. Doch gegen einen Schoggi-Osterhasen hatte Marti wohl nichts. So nehme ich zumindest an. Wenn es aber nicht um die Schoggi-Osterhasen geht, die aussterben, geht es da um die Tiere selbst? Hatte Marti etwas gegen Ha-

sen? Da kann klar Nein dazu gesagt werden. Marti hatte nichts gegen die Hasen, die Teil der Schöpfung sind. Die Hasen wie alle anderen Lebewesen gehören nach Marti zu Gottes Kreaturen, von denen er sagt: «Ohn sie kanns kein Leben für uns geben.» (RG 534, 2) Und in seinem Gedicht «Ostervision» schreibt er ausdrücklich, wie sich – unter vielen andern – auch die Hasen darüber freuen, dass Christus auferstanden ist.

In der Folge von Ostern sterben also weder die Schoggihasen noch die Hasen als Tiere aus.

Damit stellt sich jedoch die Frage, wer denn die Hasen sind, die da aussterben, wenn Christus lebt.

Eine Antwort dazu finden wir in seinem kurzen Gedicht «Osterruf»²:

«ostern ist!
wach auf
du christ
und säume nicht
und lauf
geschwind
aus deinem
labyrinth
ins licht!»

Ostern kann also zu einem Osterruf führen, der weckt und der zum Laufen ermutigt. Ostern bewegt dazu, aus dem Labyrinth zu laufen – aus dem, worin man sich verheddert und verwickelt hat –, aus dem, was einen gefangen nimmt –, aus dem, was einen verzweifeln lässt –, aus dem, was einen mit Angst erfüllt. Und da sind wir nun nah an einer Antwort auf die Frage, wie es durch Ostern dazu kommt, dass die Hasen aussterben. Gemeint sind

wohl die, die als Angsthasen bezeichnet werden können. Dies richtet sich nicht gegen die, die voller Angst sind – aus welchen Gründen auch immer. Denn wie Angst zu unserem Menschsein gehört, hat natürlich auch Kurt Marti gewusst. Wenn Kurt Marti hier davon spricht, dass die Hasen in der Folge von Ostern aussterben, dann deshalb, weil ihnen durch Ostern die Angst genommen wird.

Ostern wird immer wieder gefeiert – jedes Jahr neu. Und dies mit gutem Grund. Denn Ostern ist nicht schon abschliessend in unsere Welt eingekehrt. Das Licht von Ostern strahlt nicht einfach über unserer Erde auf. Das neue Jerusalem ist noch nicht endgültig in unsere Welt gekommen. Noch sind längst nicht alle Tränen abgewischt. Es hat sich nicht alles in unserer Welt zum Guten gewendet. Immer noch müssen Menschen Angst haben.

Doch an Ostern feiern wir, wie Christus auf eine Welt weist, in der niemand mehr Angst zu haben braucht.

An Ostern feiern wir, dass Gott uns nicht einfach unseren Ängsten ausgeliefert sein lässt.

An Ostern feiern wir, wie der Himmel in Christus die Erde berührt hat. Noch ist der Himmel nicht endgültig auf unsere Erde gekommen. Noch gibt es sie – die Angst. Doch durch Ostern beginnen wir zu ahnen, wie es sein könnte, wenn der Himmel zur Erde kommt. Und wir wissen durch Christus, der lebt: «Der Himmel, der kommt, grüsst schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.» (Kurt Marti, RG 867, 5)

¹ Kurt Marti, gott gerneklein, Stuttgart, 2015, S. 42

² In diesem Büchlein finden sich auch die Gedichte «Osterruf» (15) und «Ostervision» (36).

Segen der Klara von Assisi

Ich segne euch in meinem Leben und nach meinem Tod, so sehr ich es vermag und mehr als ich es vermag, mit allem Segen, mit dem der Vater der Erbarmungen seine Söhne und Töchter gesegnet hat und segnen wird, und mit allem Segen, mit dem je ein geistlicher Vater oder eine geistliche Mutter ihre Söhne und Töchter im Geiste gesegnet haben und segnen werden. Amen.

AUS DEM FRAUENKIRCHENKALENDER 2014



**KIRCHGEMEINDE
DELSBERG**

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsensstage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

PAROISSE
réformée de
DELÉMONT

GOTTESDIENSTE

- Karfreitag, 2. April** 10 Uhr, Saal Delsberg
- Ostern, 4. April** 10 Uhr, Saal Delsberg
- Sonntag, 18. April** 10 Uhr, Saal Delsberg
14 Uhr, Kapelle Löwenburg

Covid-19: Der Kirchgemeinderat analysiert die Situation laufend und passt die Schutzmassnahmen an. Wir führen so viele Anlässe wie möglich durch oder passen sie an. Wenn Sie unsicher sind, rufen Sie einfach Pfarrerin Maria Zinsstag an (032 422 16 83).

Ein neues Gesicht an der Orgel




Loïc Bürki, der neue Organist in Delsberg

Unser Orgelteam hat sich verändert. Dominika Szlezzynger hat aufgehört, bei uns zu spielen, ebenso, nach 25 Jahren, Isabelle Kummer in Bassecourt. Beiden danken wir herzlich für ihren Einsatz! Seit Anfang Jahr hat unsere Kirchgemeinde in **Loïc Bürki** einen neuen Organisten. Er spielt an Sonntagen, Abdankungen und Hochzeiten und organisiert die Dienste innerhalb des Teams. Das hat bisher immer Gerard Kummer gemacht. Dieser wird weiter gelegentlich noch für uns spielen. Magali Adam wird wieder vermehrt bei uns Deutschsprachigen in die Tasten greifen. Danke an Gerard und Magali! Ein herzliches Willkommen an Loïc!

Loïc wird am Karfreitag den deutschsprachigen Gottesdienst am Klavier begleiten. Herzliche Wünsche,

MARIA ZINSTAG, PFARRERIN



**KIRCHGEMEINDE
PRUNTRUT**

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge,
Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91,
Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE
réformée de
PORRENTROY

GOTTESDIENSTE

Karfreitag, 2. April 2021 um 14.00 Uhr Gottesdienst in Pruntrut – «All eure Sorge werft auf ihn» (1. Petrusbrief 5, 7)

Sonntag, 9. Mai 2021 um 10.00 Uhr – Gottesdienst in Bonfol



**KIRCHGEMEINDE
FREIBERGE**

Vizepräsident: Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge,
Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne,
Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13,
2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

PAROISSE
réformée des
FRANCHES-
MONTAGNES

GOTTESDIENSTE

Gottesdienst auf Französisch am Karfreitag und an Ostern und an jedem Sonntag um 10 Uhr in der Kirche.

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

Lesegruppe

13. und 27. April, 14.15–16 Uhr

Dienstagtreff mit Film

6. April, 14–17 Uhr

Filmclub Schelten

16. April um 20 Uhr im Schulhaus

Gemeinemittagessen und Vortrag

22. April, 12–16 Uhr. Der Vortrag über die Vorsorgeverfügung ist auf Französisch.

Jass

Wiederaufnahme hoffentlich am 6. Mai. Auskunft gibt Bernard Wälti, 032 422 44 26.

4. Juni Ersatztag für die Gemeinereise mit dem Laufental

Wir mussten unsere Reise an den Bodensee verschieben. Im «reformiert.» vom Mai können wir publizieren, **ob wir am 4. Juni als Ersatz einen Tagesausflug «Auf Entdeckung in Laufen und Delsberg und Region» anbieten können.** Diejenigen, die in den letzten Jahren mit uns gereist sind, bekommen direkt eine Einladung. Weitere Interessierte melden sich bitte auch bei Pfarrerin Maria Zinsstag.



WEITERE HINWEISE

Besuche und Kontakt

Gerne möchten wir mit euch in Kontakt bleiben! Zögert nicht, mit mir Kontakt aufzunehmen, sei es auch nur für einen kleinen Schwatz am Telefon. Oder wir treffen uns im Freien zu einem Spaziergang oder mit genügend Distanz auf Ihrer Terrasse oder auch bei Ihnen zuhause.

franz@liechti-genge.ch oder 079 351 78 89 (WhatsApp oder SMS oder wie auch immer)

Lesegruppe

Weitere Termine werden wegen der unüberblickbaren Situation jeweils von Treffen zu Treffen abgemacht. Auskunft gibt: Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch)

Covid-19

Die Situation kann sich laufend ändern und es kann gut sein, dass die Durchführung der Gottesdienste in der nächsten Zeit nicht mehr möglich sein wird. Wir schauen, dass wir euch so gut wie möglich auf dem Laufenden halten können.

Bei Unsicherheiten scheuen Sie sich nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen: franz@liechti-genge.ch oder 079 351 78 89 (WhatsApp oder SMS oder wie auch immer)

FRANZ LIECHTI-GENGE



Freya von Moltke 2009, Wikipedia

Wolke von Zeuginnen

Freya von Moltke

Helmut James von Moltke wurde im Februar vorgestellt. Seine Frau Freya ist eine ebenso wichtige Zeugin.

Freya Deichmann aus Köln heiratete Helmut 1931. Sie war 20 Jahre alt. Nach der Heirat lebte sie auf dem Gutshof der Familie in Kreisau, heute Polen. Ihr Mann war im Widerstand gegen Hitler, wurde verhaftet und am 23. Januar 1945 hingerichtet. Die letzten Monate vor der Hinrichtung schrieben sie einander täglich Briefe, die der Gefängnis-seelsorger unter Lebensgefahr hin- und hertrug.

1992 erzählt Freya in einem Interview über ihr Leben und ihren Glauben.

«Mein Mann war damals [1931] ganz lebensunlustig (...) und hat sich Sorgen gemacht über Deutschland (...) Er hatte das Gefühl: Man zieht sich eigentlich besser vom Leben zurück und tut nichts. Darin habe ich ihn gestört. Es ist mir gelungen, ihn in das Leben hineinzubringen (...) Es ist ein sehr kurzes Leben gewesen, aber ein vollkommen erfülltes.» Als er sich im Widerstand engagierte, unterstützte sie ihn auf ihre praktische Art und trotz der drohenden Gefahr «voll und ganz».

Freya fand, sie sei weniger «religiös begeben» als ihr Mann. «... es wird mir sehr leicht, mein Leben und alles, was ich tue, an dem zu messen, was (...) ich selber auch glaube. Ich bin bescheidener [als James] in meiner Ansicht von mir selber in Verbindung zu Glaubensfragen; aber sie sind mir sehr wichtig. Es ist schwer, über solche Sachen zu sprechen.» Als Helmut im Gefängnis war, baute sie sich Eselsbrücken der Hoffnung. «... ich bin ein Mensch, der baut sich Eselsbrücken (...) Zu sagen, jetzt ist es erst mal so viel, und das genügt, dann sehen wir weiter. Aber es kamen dann doch Momente, wo keine Eselsbrücken mehr halfen ...»

Nach dem Tod ihres Mannes gab ihr der intensive Briefaustausch mit ihm Kraft. «Er hat mich wirklich ausgerüstet, dass ich jetzt noch weitermachen müsste (...) Ich habe keine Vorstellungen über das Jenseits, ob man überlebt oder nicht (...) und ich weiss nicht, was da ist. Trotzdem habe ich eine unerhörte Nähe meines Mannes, ich habe ihn behalten. [Mein Sohn sagte]: «Du hast nicht viel über ihn gesprochen, aber er war immer anwesend.» (...) deswegen war ich wohl nicht so traurig.»

Nach dem Krieg lebte sie mit den beiden Söhnen in Südafrika. 1956 kehrten sie nach Deutschland zurück. Freya begann, die Briefe und Zeugnisse aus dem Widerstand zu veröffentlichen. 1960 zog sie zu Eugen Rosenstock-Hussey nach Vermont, USA. 1989 wurde das internationale Jugendzentrum im ehemaligen Gutshof in Kreisau gegründet. Dort stand sie Jugendlichen im Gespräch oft Rede und Antwort.

Freya starb am 1. Januar 2010. Über das Alter sagte sie: «Als junger Mensch nimmt man alles selbstverständlich. Als alter Mensch erscheint es als Wunder. Man staunt, man staunt!»

Zitate aus: Zeugen des Jahrhunderts, Freya von Moltke, die Kreisauerin, Lamuv Verlag 1992

MARIA ZINSTAG, PFARRERIN